

Bettelorden. Der Sohn eines reichen Tuchhändlers aus Assisi (Umbrien) (Giovanni oder) Francesco Bordonone († 1226, heilig gesprochen 1228), ein Mann einfältigen und demütigen Herzens, ernster Frömmigkeit und innerlicher Freudigkeit, überschwenglicher Gottesliebe, von tiefem Gemüt und wärmstem Mitgefühl für das Leiden jeglicher Kreatur, gründete (um 1209) einen Verein von Männern, die mit dem „apostolischen Leben“, insbesondere mit der *Armut*, der *Welt- und Selbstverleugnung* vollsten Ernst machten, den der „Minderbrüder“ (Franziskaner), und übte eine gewaltige Wirkung auf das geistige Leben zunächst der unteren Klassen Italiens aus. Dieser rasch gewachsene und ausgebreitete Verein wurde — den ursprünglichen Absichten Francescos zuwider — 1219/23 ein organisierter Orden, dessen Mitglieder durch Betteln ihren Unterhalt suchen sollten. Hauptaufgabe war Predigt, Armen- und Krankenpflege. Der für einen die ganze christliche Welt umfassenden Orden notwendige Besitz von Konventshäusern wurde mit dem Grundsatz vollständiger Armut so ausgeglichen, dass man das Eigentum (den Städten oder) dem Papst zuschrieb. *Eine Richtung hielt aber am Grundsatz vollständiger Armut fest (Spiritualisten)*, was lange den Frieden des Ordens störte. Der Orden wandte sich *frühe auch der Pflege der theologischen Wissenschaft zu (Bonaventura)*. Den Dominikanerorden gründete der gelehrte Dominikus († 1221, heilig gesprochen 1234) aus vornehmer kastilischer Familie, der mit Gleichgesinnten lange bemüht war, südfranzösische Ketzer durch Ueberredung zu bekehren. Seine Vereinigung wurde 1216 als Orden anerkannt. 1220 wurde der *ordo fratrum praedicatorum*, dem die geistliche Versorgung der päpstlichen Dienerschaft anvertraut war, nach dem Vorbild der Franziskaner, ein Bettelorden. Aber bald erachtete er gemeinsamen Klosterbesitz für zulässig. Er pflegte noch mehr als die Franziskaner die theologische Wissenschaft (*Thomas von Aquino; Eckart*, der Schöpfer der deutschen spekulativen Mystik) und wurde an den Universitäten vorherrschend. Gewaltigen Einfluss erlangten *beide Bettelorden* dadurch, dass sie *besonders in den Städten die Predigt* (der Minorit Berthold von Regensburg † 1272; Johann Tauler, Schüler Eckarts) und die *Seelsorge* in die Hände bekamen, sowie auch durch die ihnen sich anschliessenden *Bussbruderschaften* der Laien (Tertiärer). Sie machten die Kirche auf geraume Zeit wieder beim Volk beliebt. Für beide Orden ist die *strenge Zentralisation auf demokratischer Grundlage* (auch der General ein Beauftragter des Generalkapitels) und die *Universalität* ihrer an keine örtlichen oder kirchenrechtlichen Schranken gebundenen seelsorgerischen Thätigkeit eigentümlich.

§ 40. Friedrich II.

Friedrich II., 1215—1250, war durch Abstammung und Erziehung mehr Italiener als Deutscher; er besass hohe Begabung, gründliche, vielseitige Bildung und innerliches Interesse für Kunst und Wissenschaften (insbesondere Naturwissenschaften); aber es mangelte ihm tieferes menschliches Gefühl, zumal da die Schicksale seiner Kindheit Menschenverachtung und Verstellung in ihm grossgezogen hatten. Religiös „aufgeklärt“, war er geneigt, Kirche und Religion als politisches Werkzeug zu benützen, und so auch bereit, Ketzter zu verfolgen. In Lebensanschauung und -führung war er vielfach vom islamitischen Orient beeinflusst.